

Die war Histori von dem Graffen Alexander in dem pflug.



AIn edler herr was zu Metz gesessen.
Alexander was er genant / sein lob stund
weyt gemessen / sein weyß was so wol erkane
grosz zucht vñ eer thet man von in sage. Eine
mals pfleg er mit jr der lieben zeyte / vñ sprac
fraw mercf it eben / hinwegt so wil ich reyce
darumb solt jr mir vrlaub geben / mir stat mein
syn hin zum heylige grabe. Die fraw die sprach
jalieber herre / wölt jr bald wider kummen / ich
so icht das mir mein weyßlich eere / durch die
falschen zungen die weyl werdt genümen wie
wol ich wil mein eer so wol behalten / ich bitt
uch lieber herre mein / das jr da heym bey mir
söllet walten.

SDie fraw sprach die welt ist falsch in allen
sachen / bleybt da heym das ist mein rat / kürz
weyl kan ich euch wol machen / beyde fru vnd
auch spat die fraw kund lauten harpffen vnd
geygen / Die welt ist vntrew vnd mordet auss
der strassen / ich bit euch lieber herre mein / jr solt
euch an niemande lassen / wo jr kert zu herberg
ein / die warheit ist ut man offt verschweygen /
Alexander sprach / frawe mein / ewer eere solt jr
wol beschliessen / hilfft mir dan Got herwoide
heym / die weyl ich leß laß ichs euch geniessen
werd jr an ewe in eren gelerzet / erfar ich die re
ten mere / so laß ich euch mit hundē ausshee /
T Die fraw sat Got von hymel also sere /

Mariä die reine meyde das sie dem iren herre,
hülff her wider heym mit freude vñ jr Schütet
jr weyblich eer mit fleiß Got thet jr ein Engel
senden zu jr in jr Kemerlein der sprach mach jns
an ein hemßde auf geschlagenem tuch so sein/
die weyl du hast dein eere so bleybt das hemßd
an seine leyß weiß Die fraro pflag des Engels
rat vñ ließ jr ein tuch her tragen zu Miez das
geschrieben stat es was gemangt vñ schon ges-
schlagen sie macht ein hemßd vñ legt jns an
mit fleiß vñ sprach die weil ich hab mein eere
so bleybt das hemßd an ewerm leyß weiß.

Alexander begund vō seiner frawen schaide
sie umbsieng in mit ganzem fleyß vñ sahe jm
nach mit laide do scheyn an jm das hemßde
weiß es gab ein scheyn für alle seine Elayde/
Hört wie es Alexander ist ergangē als bald er
kam vber meere do ward er gefangē von einer
unglaublicē herre vom König Mischomet der
was ein hayde Er sprach du bist ein Christen
klag ich gib dir ein wal des solt du dich bedüs-
cen wilstu ziehen meinen pflug oder wilt du
dich lassen ertrencken Alexander sprach selig
ist das lebē wan mir Got wol gehelissen mag/
ich wil mich willig in pflug ergeben.

Alexander ward hart in ein pflug gebündet
er vñ zehn Christen man man schlug in tieffe
wundē das in das Blut vber jre leyß abran sie

zugen fast vñ thetten jren fleiß. In dem pflug
mustē sie dic^k erschwitze. yegklicher sein bestes
thet am laden begund er sitzen / der edel König
Machomet er sach wol das das hembd bleyß
alweg weiß. Er sprach wie hat dz ein gestalt/
das sich die farb am hembd nit verkerne / nun
ist das wetter manigfalt / vnd er so manchen
schweiss dadurch verrerte / er sandt nach jm vñ
fragt in also eben / wannen bist auf Christen
landt / oder wer hat dir das weiss hembd geben.
¶ Alexander der sprach mir gabs mein eeliche
frawe / sie legt mirs an mit ganzem fleiß / jr eer
ist vnuerharwe / die weyl mir bleibt das hembd
weiss / got wöl dz ich sie mit freündē anschawē.
Der König sprach das darfstu nit gedenkē /
dann du gesichst sie nymmer mer / ich wil dich
lassen ertrucken / so du im pflug nymer magst
geen / dein kürzweyl hab in grüner awe / Er
schickt in wider in ein pflug / nach einem Ritt
ter begund er sende / der was hüßsch vnd auch
so klug / vnd sprach nym sold vnd reyt hin an
die ende / magst du die fräwen bringen vmb jr
eere / darumb gib ich dir rachen solt / ob sich die
farb am hembd wölt verkerne.

¶ Der Ritter reyt auf vnd fragt die Christen
leute / welches der weg gen Metz wer / den bes
gund er gar schnell reytte / sein Kleyder waren
von gold so schwer / er kam den / Teig für eines

wirtes haush trabe / Der wirt empfieng den ritter
er schon mit seiner hand / in die herberg tugent
lich / er sprach herr wannen kumst jr lands / do
antwoort jm der Ritter reich / ich kum̄ dort her
von dem heyligen grabe / Und hab zuschickēn
in dem lande / doch volendet ichs wol in einer
stunde / ist euch Alexander auch bekant / der ist
hart in einen pflug gebunde / er hat sich auf di
ser stat genennet / vnd spricht er hab ein eelich
frawen / ist es war so wōt ich sie gern kennen.
¶ Der wirt begund nach der frawen sende / do
er die red von dem Ritter vernam / die fraw bes
reystet sich behende / wie bald sie in des wirts
haush kam / sie empfieng den ritter schone / Als
in dem landt gewonhest was / das thet man
an allem ende / wie bald sie zu dem Ritter sah /
sie fragt jn gar behende / vmb jren herren scho
ne / Der Ritter sprach seyt jr fragen thut frawe
fein / so sag ich euch zu stunde er leydet not vnd
grosse pein / vnd ist hart in ein pflug gebunde /
darinn muß er verschliessen sein leben / hilfse
weder silber noch totes gold / jr wōlt euch dan
in meinen willen geben.

¶ Die fraw sprach ich hoff es sey erlogē / es iſt
villeiche ein ander man / der in dem pflug hat
gezogen / saget mir herr was hat er an / so hōr
ich wol das ich nit wirdt betrogen / Der ritter
sprach das sag ich euch mit fleyß / er treget al

ein reiche wat / ein hemmet das ist weyß / das
kein masen nie empfangē hat / zwey ganze jar
hat er in eim pflug gezogē / Ir secht in lebendig
nymēr mer / nach seim leib habt kein gedäcken /
wenn er im pflug nymēr mag geen / so haist in
der König Machomet ertrencken / wölt jr meis
nes willen pflegen / als bald ich kum̄ heym zu
landt / so wil ich in euch senden bey dem leben.

¶ Die fraw sprach kost es dann sein leben / oder
mit mein weyßlich eere / so mercket mich gar
eben / ritter mein vil lieber herre / bis morgen frū
woil ich euch ein antwort geben / Got der Herr
jr ein Engel sandt / in jr kamēr gar offenbar / er
sprach mach eins münchs gewandt / vnd laß
dir schneyden ab dein har / ein münchs platen
soltu dir lassen scheren / Vnd reyt dem Ritter
hindern nach / dein seytenpil solt hinder dir nit
lassen / vnd laß dir mit sein also gach / vnd heng
jm nach sitlichen auff der strassen / in die her-
berg solt zu jm einlenden auch mit deinem seyo-
tenspil / so erlöst du Alexander mit freuden.

¶ Am morgen die fraw zu dem Ritter kam sie
gund jm schnelliglich versagē / vñ vilaus von
jm nam / sie sprach zu jm in iamers klagen / ich
wil meines lieben herrn hie erbeyten / Mein eer
wil ich jm wol vñ schon behalte / dan Got der
B̄ nich beset / den wil ich es lassen wale
Vñ / der alle oing / rter begund

172

Bald vō dannen reyten. Des nam die frāw gar
eben war. Sie thet als jr der Engel het gerate,
wie bald sie jr ein platen schar vñ leget an eins
münichs wate. jr seytenspil hieng sie an jr seyt-
en vñ nām der herberg eßen war zu dem Ritter
begund sie hinein reyten.

¶ Der wirt empfieng die frāwen mit reichem
schalle. seyt Got willkum lieber herr wo wölt
jr hin walle. Sie sprach ich wer gern vber meer
er nam jr Roß vñ gab jm ein haber messe. Die
frāw gieng ein der ritter was zu tisch gesessen.
er bot der frāwen da den wein vnd sprach her-
re wöllt jr mit vns essen. Sie antwort jm mit
züchten fein. der zerung hab ich da heym ver-
gessen. Der zerung sol ich nit vil han. hie noch
da höymen in meiner gewalte. ich muß alle
stundt in sorgen stan. also sol ich den meinen
orden halten. der Ritter begund sagen vor jn
allen. er sprach Herr sitzet heran. das mal wil
ich dem wirt für euch bezalen.

¶ Die frāw die als vnd tranc mit schalle vnd
macht jr kürzweyl also vil wol vor den herren
alle alda mit jrem seytenspil. das thet dem
Ritter also wolgefalle. Sie hies den wirt jr sey-
tenspil bringe. Sie die lauten am ersten schlug
darein kundt sie wol singen. ein grosser tang
sich da erhüb. das aufgesindt was sie loben
alles. Der Ritter nach lieber herre wo wölt

jr hyn das solt jr mir sage / sie sprach ich were
gern vber meere / mir steht mein syn hin zu dem
heyligen grabe / so fürcht ich mög mich nicht
ernerren / der Ritter sprach so ziehet mit mir ich
wil euch ein vnd aus verzeren.

¶ Sie begunden mit einander zum schiff hyn
eyle / der Kaufleut waren also vil / sie kürzet in
die weyle / also mit jrem seytenspil / sie kamen
vber meer mit freuden / Die Kaufleut wurdē jr
Kauffmanscharz auß tragen / einer auff der ande-
rer ab / sie war den Ritter fragen / herr welch's
ist der weg zum heyligen grab / oder wen müssen
wir vns scheydē / Der ritter sprach herre mein /
jr solt noch ein monat bey vns bleyben / vñ sole
mit mir ziehen heim / vñ kürzen mir vnd dem
König vnser weylen / hofieret mir vnd dem König
mein / herr was jr von jm begern seyt / muß
er euch gewern auff den ayde mein.

¶ Sie zugen mit einander durch ein awe / da
zug Alexander in einem pflug in schawet an
sein frawe / sie grüsset in mit worten klug / die
kuttten zoch sie für mit fleiß / Sie kamen für des
edeln Königs vestie / der edel König in entgegen-
gieng / also mit den seinen geste / in grossem ges-
pöt er in empfieng / der König sprach das
hembd ist noch weiß / Der Ritter sprach Herre
mein / die warheyt muß i veriehen / sie
wolt nit thun den in fester weiß

hab ich mein tag nie gesehen / solt ich sie dor zu
haben gezwungen / so waren der edlen freunde
so vil / das ich von Metz nit were kumen.

¶ Der König sprach die red laß wir falle / groß
freund wöllen wir fahen an / also mit reichem
schalle / warmen bringst du den Ordens man
was abenteror hat dir der münich getrieben /
Der Ritter sprach das wil ich euch sagen / er ist
der abenterwlichst man / den ich bey meinen
tagen / auff erden ye gesehen han / er hat mir vil
der lange weyl vertrieben / Er ist der abenteror
lichst man / als ich mit meinen augen hab ges-
sehen / der alle sextenspil wol kan / er kan wol
sprechen singen vnd iehen / an ewern hoffkund
ich wol gedenk'en / was er von euch begeren
wirdt / auff meine ayd das solt jr jm schencken.
¶ Der König sprach das wöllē wir hören gern /
wie sein kürzweyl hab ein gestalt / Kan er uns
freuden mer / es sol jm werden wol bezalt / die

straw sprach
die thet jr seyten
des schlug / darei
da erhus / di
noch mere / E
die sexten kün
nach nam sie
auff der masse
seyt frölich lieb

ad edler König vnd herre / Sie
bringē sie die lauten am erste
id sie wol singē vil freud sich
dacht mein freud wirdt mit
n die harpffen in die hendt /
samst wol greyffen / dar-
en behendt / die kund sie
richen / der König sprach
vas r vō uns begeren

seyt / auff vnser trew des wölf wir euch gewere.
¶ Das monat vergieng so gar in kurtzē zeyten-
des nam die fraw gar eben war / die herschafft
beguad zu reyten vñ do die waren kumien dar/
die fraw nam des ritters ebē ware. Sie sprach
Herr jr solc mir vrlaub geben / es nahet gar ein
heylige zeyt / ich muß meins ordēs pflegē / was
ist der lon den man mit geyt / der Ritter sprach
das wil ich euch erfahren. Der Ritter nam des
Königs war / sie begunden sich mit einander bes-
dencken / sie zingen jr ein pferd dar / vnd tausent
gulden wolten sie jr schencken / die fraw sprach
der gab ist mir keine eben / ich darf nit reyten
hohe Roß / kein bargelt dörfst jr mir geben.

¶ Die fraw sprach Herr gebe mir ein Christen
manne / der mir ein getrewer bruder wer / mit
dem ich dörfst wandre / der weg wirdt mir als
lein zuschwer / der Ritter sprach nemst ein der
haist Alexander / Der König sprach herr mer-
cket vñ gar eben / geet auch selber zu de pflug/
luget welcher euch sey eben find / jr den ewern
fug / den nemst der sol mit euch hyn wander/
der heyden Ritter lag der frawe i an / er sprach
Herr wölt jr euch an mich las sen / ich wil euch
we ysen einen man / der euch wol dienet auff
der strassen / der selbig haist Alexander / das in
der König nymmer sche von seinem wegen hab
ich grosse schant

Die Frau sprach was leyt mir an jm lass
nich jn sehen wie ist die sein gestalt so möchte
s wol geschehen ist er jung oder alt der Rits-
er sprach er ist in beider masse Die Frau gieng
on einem pflug zu dem andern bis sie jr aller-
lag vernam sie waren hart gefangen zum
ersten sie zum Alexander kam sie sprach Bru-
der wilst du mit mir auff die strasse Alexander
nach ja lieber Herre mein möchte jr mich aus
em pflug erlösen ich wölt ewor treuer diener
in vnd wölt für euch sterben vñ genesen die
Frau sprach Herr der ist mir eben der ritter thet
auff seine band vñ gund jn jr an die hand gebē.
Der heyden Ritter begund ein brieff bereytes
es Königs Insigel er daran gab das zu einem
eyen geleyte ein vñ auss zu dem heylige grāb
auff dem lande vnd über wasser So weyst sie
olbrechtē die fart so gar in kürzen zeyten sie
amen auff die hynefart sie sprach Bruder du
nust reyten ich wil geen durch die strassen
Imb wein vnd heylig brot vñ vmb
nser Beyder si jenn es thet hungers
ot so schlū in münichs weyser
ie weyl sic en Hayden vnd sie
auff etten des i geschach jr keinem
ie kein lay meer fare sein
hab Ein Christ wo nam sein
hiss dz was

heylig brot vñ vmb
jenn es thet hungers
in münichs weyser
en Hayden vnd sie
geschach jr keinem

meer fare sein
wo nam sein

gar eben ware / wie bald sie zu dem Graffen
schreyt sprach Herr lasset vns mit euch durch
sant Franciscus eere / Der Graff der sprach ich
wil euchs nit versage / doch müssen wir in sou
gen stan / mein schiff ist wol beladen / vnd ich
keins Königs geleyt nit hat / die fraw die sprach
wir wöllen es zum besten kere / Sie schmeych
let jm den brieff wol dar / als ob jm den der kön
nig bey jr het gesend / der Graff nam des schiff
herren war / vnd zeyget jm den sigel mit seiner
hende / der schiff herr begund seine diener auff
wecken / wol auff wol an wann es ist zeyt / da
Königs Paner begund er auff stecken.

Sie kamen über Meer mit grossen freuden
das schiff stieß an das landt / die fraw woll
sich vō dannen scheyden / sie bot dem Graffen
da jr handt / vñ sprach o herr jr solt mir vrlaub
geben / Der Graff sprach Herr jr solt mein go
dencken / da heym in ewrem Closterlein / die zu
rung wil ich euch schencken / die fraw sprach
nun das sol sein / Gott der wöl vnser aller pfleg
gen / Sie zugen bisz gen Metz / abhandt / das sie
noch hetten ein gute tagreyse / vnd das sie A
lexander nit erkant / do vroul / sie sich erst von
einander scheyden / sie sprach Bruder zeich hin
vnd behüt dir Gott din eere / iot danck dir de
ner brüderlicher we / ic wil den nechsten
weg in mein Cl lein

Alexander sprach ichbit euch lieber Herr
das jr mir mir wöllet ziehen heim/ich erbewet
euch zucht vnd eere/mit den liebsten freunden
mein/die fraro sprach nein es ist mir nit eben/
Vnd saget jm ich bit dich mit fleiss/mag es an
deinen gnadē sein/so gib mir vō deinem hemdd
weiss/gar ein kleines stücklein kumst es darzu
ich wil dirs wider geben/Os mich mein Prior
wurde treyben auß/das ich im Closster gegen
jm wurde verlogen/so kum̄ ich zu dir in dein
haus/so sichstu wol das du nicht wirst betros
gen/das war zeychen setz ich dir wider in dein
geren/Alexander sprach wenn das geschehe/
so wölt ich euch erbieten zucht vnd eere.

Alexander der schrieb zweyn briess gleiche/do
nam sie vilauß also bald/sie begund da von jm
weiche/vnd zoch durch einen langen wald/sie
kam gen Metz jr kutten kund sie behalten/Vn
legt wider an jr weyßlich kleyde/so frölich sie
in jr haus gieng/die schwiger was vnbeschey
den/mit schy en sie sie empfieng/die
fraro die ss
Die schr
dir nicht.
rim ander
ist geschehen/
gen/die fraro spra
ius die rechten we

175

llens Got lan walten/
bin dir gram vñ mag
1. Bist du gewesen bey
vaist doch nit was dir
nder ich wölt jms sa
ficht mit nit/wein je
nit saljen.

¶ Am morgen kam Alexander gegangen
da
nam die Fraro gar eben war / er wardt gar
schon empfangen / die schwiger sprach aber dar
o lieber herr wo bistu so lang gewesen / Du bist
an der rechten zeyt kumen / wie wol ich dir der
eeren gan / mich dunckt dein weyb hab genu
men / zu dir noch wol ein andern man / zu Kir
chen noch zu strassen habē wir sie nit gesehen
das sag ich dir gar offensbar / ich mag ic nichts
guts veriehen / zwey monat vñ ein ganzes jar
hats unser keins nie gesehen / Alexander sprach
die rede laß bleyben / ich hoff ich hab ein bider
weyb / das zeygt das hembd an meinem leybe
¶ Alexanders freind kamen all gegangē / bey
de jung vnd darzu alt / er wardt gar schon em
pfangen / ic freind was so manigfalt / sie woh
ten mit einander das ymmess essen / Die schwig
er gund aber bald ichen / welchem ist es offen
bar / ja der sie hab gesehen / in zweyen monaten
vñ einem ganzen jar / sie waren zusatzen vber
tisch gesessen / Ja einer s' a' andern an wit
kumen ic nichts guts veriehen / sie ist gewesen
bey eim andern man / vñ wisse doch nit was
ic ist geschehe / doch hat sie vns an unsern eeren
geletzet / Alexander der sprach / ist es war so sol
man sie mit hunden auss ha
¶ Die fraro die stund auss in dem tisch mit
laide / ic red mo / et keinen si ganghan sie legt

wider an jr münichs klaide / vnd begund bald
auff die gassen stan / jr seytenspil das ließ sie
wol erklingen / Sie schlug die lauten aber in
münichs weyse / als sie vor dict hette gethan/
vmb brot vnd auch vmb speyse Alexander be-
gund an einen laden stan / er sprach ich hör mei-
nen lieben Bruder singen / Er sprach jr aller
liebstien freunde mein bringt mir in herein mit
grossen eeren / sie brachten in in sein hauss hins-
ein / Alexander sprach seyt Got willkummen lie-
ber herre / er begund in hinder den tisch zusetzen /
er sprach Got dank euch brüderlicher trewo-
der freindtschafft wil ich euch ergetzen.

Die fraw die ließ jr antlitz mit eben schawen/
sie henget die kutten eben für / sie sprach bruder
vorwo ist dein frawe / dawon du hast gesaget mir /
Alexander sprach sie ist erst hie gesessen / Die
schwiger die het die red vernüffen / sie het sie
uiche in dem hauss / sie wölt sie haissen kumen /
sprach sie ist zwar aber hinauf zu alle ceren
nus man jr vergessen / Sie ist zwar aber heymz
ich hinweg / jr tritt wil sie nit lassen / sie waiss
eynlich weg on steg / da s sie doch niemande
icht auff der Jr gen / Alexander sprach nun
nus mich rewe / einfaite di ich hab gethan
at sie an mir vei / jr weyblich trewe /
Die fraw die stund auff von dem tisch vor ih-
len / vnd sprach 2 Alexander du hest ein bide

weyß ic Katten ließ sie fallen. nun schawet alle
den meinen leys, ich hoff ich sey bey meinen
eeren siben. Die frare sprach Alexander mein
vil lieber herre, das ist das stück des hemdes
dein, das sez ich dir wider in deinen geren. lug
ob das der brieff mag sein, den du mit deinen
henden hast geschrieben. So ist das des Königs
brieff, den vns der Ritter bey dem pfleg hat
geben do ich in grossen nöten ließ, bis ich ges
frist hab dein edels leben die soltu lesen hic gar
offenbar so hören sie wo ich bin gewesen, die
zwoen Monat vnd ein ganzes jar.

Alexander der was alda bescheyde er lass die
brieff bis an das ende, sein freunde die kamen
in freude do hieß er sein muter behendt das sic
brecht ic aller bestes kleyde, Alexander sprach
Got dank dir liebe frare mein, er beginnd sie
zu jm setzen, er sprach ich wil dir unterhenig
sein, die weyl ich leb so wil ich dichs ergetzen,
sie lebten mit einander in grosser freude, Was
ich sag vnd das ist war die ding sind alle ge
schehen, sagt vns die schaffe gar offenbar, zu
Mez lest man das he, vnd die kute
ten bey ic beider gr
lich begeet jung,

Q
bur

Am Nürnberg
Lhr. Gottknecht